6. Talabschluß am Mansfelder Tore.

Die Mansfelder Schleuse ist, gleich der Grundschleuse, ein zum Stauen der Alzette erbauter Damm, an welchen sich links die Tordeckung mit der äußeren Barriere des Mansfelder Tores anschließt. Die Tordeckung, sowie die Schleuse werden von einer Kasematte aus durch 2 Geschütze flankiert, welche in dem Felsen des rechtsseitigen Talabhanges angebracht ist. Ganz in der Nähe der Schleuse, etwas talabwärts, befindet sich die krenelierte Talabschlußmauer mit dem Mansfelder Tore, durch welches die Kommunikation zwischen den Vorstädten Pfaffenthal und Clausen hergestellt wird. Diese Mauer schließt sich auf dem linken Flußufer an die senkrechten Felsen des Bock, auf dem rechten an diejenigen des Forts Ober-Grunewald an. Hinter der Mauer führt ein Weg entlang, der sich später mit dem Neuenwege vereinigt und auch dem Publikum zugänglich ist.

7. Talabschluß des Alzette-Tales am Eich-Tor.

Die krenelierte Mauer am Eich-Tor schließt sich links an die oberen Werke des Tintenberges, rechts an das Fort Nieder-Grunewald an. Hinter der Mauer führt eine Treppe resp. Gang von einem Ende zum andern. In dem linksseitigen Abhange befindet sich in der Mauer der Chanclous-Turm, von welchem man weiter aufwärts nach der oberen Chûte gelangt. Dieser Turm ist kasemattiert und enthält ein Geschützemplacement, von welchem aus der vorliegende Bergabhang bestrichen werden kann. Auf der Talsohle befinden sich zu beiden Seiten der Alzette verteidigungsfähige Tortürme mit Machicoulis und Zugbrücken, durch welche auf der linken Seite die Eich-Tor-Passage, auf der rechten das Siechen-Tor führt. Die Eich-Tor-Deckung, bestehend aus Wall mit Durchgang und Graben, dient zum Schutz des Eich-Tores.

8. Befestigungen des Tintenberges.

Hierher gehören die sämtlichen Werke, welche außerhalb der Abschlußmauer am Eich-Tor in dem Abhange des Tintenberges liegen, welche in drei Terrassen übereinander angelegt sind und welche zur Unterscheidung als obere, mittlere und untere Chûte bezeichnet werden. Die obere Chûte umschließt den rechten Schulterpunkt der Enveloppe des Reduits Barlaimont, besteht aus einem revetierten Wall von 2 Facen und hat gleich den beiden andern den Zweck, den vorliegenden Bergabhang, das Alzette-Tal und die gegenüber liegenden Werke von Nieder-Grunewald zu bestreichen. Etwas tiefer liegt die mittlere, und noch tiefer die untere Chûte, beide von gleicher Konstruktion wie die obere. Unter der linken Face der oberen Chûte liegt eine Kasematte für 1 Geschütz zum Bestreichen des Tintenberges. In der rechten Face befindet sich eine überwölbte, hinten offene Kasematte für 2 Geschütze zur Flankierung von Nieder-Grunewald. Unter der rechten Face der unteren Chûte liegt endlich noch eine für 1 Geschütz eingerichtete Kasematte zur Flankierung der Eich-Tor-Passage. Nach der oberen Chûte führt eine Kommunikation, deren Eingang in dem Endprofile der rechten Flanke der Enveloppe des Reduits Barlaimont liegt. Aus dem Enveloppen-Graben führt eine unterirdische Kommunikation nach der mittlern und untern Chûte, zu welcher letztern man jedoch auch vom Eich-Tor aus gelangen kann.

II. Äußere Grunewälder Front.

1. Hornwerk Ober-Grunewald.

Von der Vorstadt Pfaffenthal gelangt man auf einem schlängelförmig gewundenen, ziemlich steilen Fahrwege durch das Tor in der Kehlmauer in das Innere des Hornwerks Ober-Grunewald. Dieses Werk ist durch eine krenelierte Kehlmauer geschlossen, in deren Mitte ein kleines gemauertes Reduit angebracht ist, um die Mauer durch Gewehrfeuer flankieren zu

können. — Die Wälle des Hornwerks liegen auf einem bedeutend geböschten Abhange und haben starke Profile. Vor der Kurtine liegt ein Ravelin, zu welchem man durch die in der ersten gelegene Poterne und die sich daran anschließende Graben-Kaponiere gelangt. Auf das sehr hoch gelegene Ravelin führt nur eine einfache Treppe. Aus der Graben-Kaponiere gelangt man durch den Hauptgraben auf den das Hornwerk und das Ravelin umgebenden gedeckten Weg, und von dort durch einen doppelten Erdkoffer nach dem Fort Thüngen. — Außerhalb der Kehle von Ober-Grunewald lag früher das Kriegspulvermagazin Ober-Grunewald, welches infolge der Anlage der Nord-Eisenbahn in das Innere von Nieder-Grunewald verlegt worden ist. — Wie schon früher erwähnt, geht die Eisenbahn vom Schloßberge aus über einen hohen Viadukt über das Tal nach den Grunewälder Höhen, und demnächst an den Kehlen von Ober- und Nieder-Grunewald entlang durch die Talabschlußmauer in das Merscher Tal, nachdem sie kurz vorher noch einen kleinen, über das Höhlen-Tal führenden Viadukt passiert hat.

2. Fort Thüngen.

Dieses auf der ansteigenden Höhe vor dem Hornwerk Ober-Grunewald gelegene Werk besteht aus einer großen, bastionsförmigen Enveloppe, sowie einem großartigen Hauptreduit in der Kehle. Letzteres enthält viele sehr schöne, kasemattierte Räume, ist zur Geschützverteidigung eingerichtet und eignet sich vorzugsweise zur Belegung mit Truppen. Dasselbe ist von einem Graben umgeben und mit einer zur Geschützverteidigung eingerichteten Plattform versehen. Über den Graben führt in der Kehle eine Zugbrücke in das Innere des Reduits. — Die beiden Flanken der Enveloppe sind mit sehr geräumigen Flanken-Kasematten versehen, die zur Geschützverteidigung eingerichtet sind und sich gleichfalls zur Unterbringung von Truppen eignen. Die Enveloppe beherrscht ihres bedeutenden Reliefs wegen die vorliegenden Höhen auf sehr weite Entfernungen. Um das ganze Werk zieht sich ein gedeckter Weg mit bepflanztem Glacis, durch welchen an der linken Seite ein Ausfalltor ins Vorterrain führt. — Fort Thüngen steht mit dem Hornwerk Ober-Grunewald durch eine unterirdische, von letzterem nach dem Hauptreduit führende Kommunikation in Verbindung. Von diesem führt eine andere Kommunikation nach dem kleinen Reduit innerhalb der Enveloppe.

Die Werke von Ober-Grunewald liegen auf einem schmalen Bergrücken, welcher beiderseits durch Felsen und steile Abhänge begrenzt und daher fast unersteiglich ist.

3. Kronenwerk Nieder-Grunewald.

Dasselbe besteht aus dem eigentlichen Kronenwerk mit seinen beiden vor den Kurtinen gelegenen Ravelinen. Der von der Vorstadt nach demselben führende Fahrweg ist sehr lang und steil und wegen einer sehr kurzen Biegung sehr schwer zu befahren, weshalb es schon seit langer Zeit in der Absicht lag, ihn zu verlegen. Das Werk ist in der Kehle durch eine krenelierte Mauer geschlossen, in welcher nach dem linken Flügel hin ein kleines, zur Flankierung derselben durch Gewehrfeuer eingerichtetes Reduit liegt. Das Mittelbastion sowie das Bastion des rechten Flügels sind sehr hoch gelegen, wodurch deren Armierung sehr erschwert wird. Das Bastion des linken Flügels ist dem abfallenden Terrain entsprechend terrassenförmig erbaut, ebenso die daranstoßende Kurtine. Vor jeder der beiden Kurtinen liegt ein Ravelin, auf welche Werke man nur vermittels in der Kehle befindlicher Treppen gelangen kann, was die Armierung mit Geschütz sehr erschwert. Das vor der linken Kurtine gelegene Ravelin ist aus den bereits oben angeführten Gründen ebenfalls in Terrassenform erbaut. Zum Schutz gegen Rückenfeuer ist in der Mitte des Forts eine revetierte Erdtraverse angelegt. An Stelle des früher außerhalb